

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post- Anstalten über allwärts
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von Kirchner und
Schwetschke, Universitätsstraße,
Gewandhaus No. 4. In Magde-
burg in der Creutzschen Buch-
handlung Breitenweg No. 156.

**Hallische
für Stadt**



**Zeitung
und Land.**

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. S. Schwetschke.)

No. 306.

Halle, Donnerstag den 31. December

1840.

Wegen eintretenden Neujahrstages wird das nächste Stück des Couriers erst Sonnabend den 2. Januar 1841 ausgegeben werden.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das erste Quartal des kommenden Jahres, Januar bis März (mit Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht), noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Wohlthät. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlthät. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.
Halle, den 17. December 1840.

E. S. Schwetschke.
E. S. Schwetschke.

Deutschland.

Berlin, d. 29. December. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandant von Luxemburg, du Moulin, ist von hier nach Luxemburg abgereist.

Karlsruhe, d. 24. Dec. Se. K. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Königl. preuß. Obersten und Bevollmächtigten bei der Bundesmilitärkommission, v. Radowig, den Stern zum bereits inne habenden Kommandeurekreuz des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Hamburg, d. 26. Dec. Es circulirt ein interessantes Verzeichniß der muthmaßlich designirten Generale der verschiedenen deutschen Bundesstaaten, Oesterreich und Preußen an der Spitze, welche bei den beiden im nöthigen Falle von Seiten des Bundes aufzustellenden Beobachtungs-Heeren angestellt werden sollen. Der einzige noch lebende der kommandirenden Generale vom Jahre 1814, damals Kronprinz und nun schon seit einem Vierteljahrhundert die Königskrone eines seit nunmehr 20 Jahren konstitutionellen Staats tragend, wird in jenem Verzeichnisse als oberster Feldherr genannt. Von österreichischer Seite sehen wir die Namen: Landgraf von Hessen-Homburg, Fürst Windisch-Grätz, Baron d'Asper und v. Hess, der Letztere als Chef des Generalstabes des Ersteren. Von preussischer Seite die Namen: v. Grolman, Prinz Karl von Preußen, Weyrauch, Graf v. d. Gröben, v. Radowig, der Letztere wiederum als Chef des Generalstabes des Ersteren. Auch figuriren die Namen der Prinzen: Johann von Sachsen, Emil von Hessen am Rhein, wie des Markgrafen Wil-

helm Ludwig von Baden auf dieser Liste, in welcher übrigens nicht bloß die kommandirenden Generale und Divisionschefs mit den Chefs der Generalstäbe der verschiedenen Armeekorps, sondern auch einige zwanzig Generalmajors als Brigadeführer namhaft gemacht wurden. Wenn das Ganze, wie wir bereits erwähnt haben, nur als eine muthmaßliche Zusammenstellung zu betrachten ist, so geht doch eine sehr genaue Kenntniß des Personals und der militärischen Notabilitäten der Gegenwart aus diesem Verzeichnisse hervor, und dasselbe hat auf jeden Fall nicht allein für das militärische, sondern auch für das zeitungsliebende Publikum ein besonderes Interesse.

München, d. 23. Dec. Die Königl. Entschließung vom 18. Nov. lautet vollständig: Nachdem Se. Majestät beabsichtigten, mit dem nächstkommenden Frühling, wenn bis dahin für die Erhaltung des Friedens zureichende Gewähr gegeben ist, den Bau einer Eisenbahn von Nürnberg nach Bamberg auf Staatskosten beginnen zu lassen und zu diesem Ende zu befehlen geruhten, sofort die erforderlichen Vorbereitungen einzuleiten, so wird dem Königl. Regierungs-Präsidium hiervon mit dem Auftrage Kenntniß gegeben, sich mit dem Direktorium und Verwaltungsrathe der Allerhöchst konfessionirt gewesenen Gesellschaft für den Bau einer Eisenbahn von Nürnberg nach der nördlichen Reichsgrenze darüber zu benehmen, unter welchen Bedingungen besagte Gesellschaft geneigt sei, die auf ihre Kosten hergestellten Pläne und Ueberschläge der Regierung zu überlassen, dann das von ihr bereits zur Herstellung eines Bahnhofes in Erlangen erkaufte Gebäude abzutreten.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 22. Dec. Der Feldmarschall Fürst Paskevitch traf am letzten Sonnabend aus Warschau in hiesiger Residenz ein.

An demselben Tage traf hier auch ein Courier aus Konstantinopel, über Odessa, mit der wichtigen Botschaft an das Ministerium des Auswärtigen ein: Mehmed Ali unterwerfe sich den Bedingungen des Traktats der alliierten Mächte vom 15. Juli, entsage der Herrschaft von Syrien, werde die unverzügliche Restitution der türkischen Flotte bewirken und reservire sich und seinen Erben nur das alleinige Besitztum Aegyptens.

Frankreich.

Paris, d. 24. Dec. Das Ministerialblatt, der Messager, weist als Charakteristisch für die Gesinnung des Landes auf zwei Deputirtenwahlen hin, die vor kurzem in Straßburg und in Metz stattfanden, „in zwei Städten, wo das Gefühl unserer militärischen Stärke und Volkshämlichkeit besonders vorwaltet.“ Früher sei der ministerielle Kandidat in Straßburg nur mit einer Majorität von 29, diesmal Hr. de Maïssonneuve mit einer Majorität von 54 Stimmen, in Metz dagegen früher General Païghans, ebenfalls ministerieller Kandidat, nur mit 13, jetzt mit 100 Stimmen Majorität gewählt worden.

Während man sich jetzt vielfach bemüht, die Rüstungen in Deutschland als unnöthig, ja wohl gefährlich erscheinen zu lassen, erklärt selbst das Journal des Débats, daß in den Bureau der Kammer noch immer die Frage des Krieges und des Friedens von neuem verathen werde. Namentlich war dies wieder der Fall, als gestern eine Kommission erwählt werden sollte, um über die verlangten Zuschußbewilligungen für das Budget von 1841 Bericht zu erstatten. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erklärte bei dieser Veranlassung, daß Marschall Soult aufs eifrigste mit Vorbereitung der Reservearmee beschäftigt sei, und daß seine Entwürfe nächstens zur Ausführung gebracht werden könnten. Auch wurde fast einstimmig erklärt, daß Frankreich seine Rüstungen fortsetzen solle, und die Mitglieder der Kommission theilen sämmtlich diese Ansicht.

Marschall Soult hat ein Cirkular an die die Militärdivisionen kommandirenden Generale umhergeschickt, das die genaue Vollziehung der für die militärische Haltung nothwendigen Bestimmungen anbefiehlt.

Soulon, d. 18. Dec. Man hat viele Matrosen des levantischen Geschwaders verabschiedet. Jeden Tag begeben sich neue Trupps in die Städte des Innern.

Der Toulonnais meldet, ein Gerücht, das ohne Grund sei, habe in der Stadt einiges Gewicht erhalten: es heiße, sechs unserer Linienfahrer folgen dem Paketboot Phare, welches die Königin Christine an Bord nehmen werde. Dieselben werden nach Valencia gehen, um die Landung der Königin zu unterstützen.

Paris, d. 25. Dec. Man hält dafür, das Budget werde nächsten Dienstag, oder Mittwoch vorgelegt werden. Hr. Humann soll sich nun endlich bestimmt für eine Anleihe entschieden haben.

Man glaubt, in den nächsten Tagen werde eine Ordonnanz erscheinen, die Hrn. von St. Aulaire zum Botschafter zu London und Hrn. von Lamartine zum Botschafter zu Wien ernannt.

Der österreichische Botschafter hat gestern Abend eine lange Konferenz im Ministerium des Auswärtigen mit dem Marschall Soult gehabt. Man glaubt, dieselbe beziehe sich auf die Beantwortung der Note der vier Mächte, die Beschwerde über die Rüstungen Frankreichs führt. Die Freunde des Hrn. Guizot behaupten, die Antwort desselben laute in sehr energischen Worten.

Der Moniteur meldet, Graf Philipp von Chabot, Kommissarius des Königs, der nach St. Helena, behufs der Translation der Asche Napoleons, gesendet worden war, habe gestern dem Herzog von Dalmatien die Schlüssel des zu St. Helena am 18. Oct. verschlossenen Sarges des Kaisers übergeben.

Der Messager widerspricht dem Gerüchte, der Finanzminister habe seine Entlassung gegeben, auf das Nachdrücklichste, dasselbe könne nur unter die Bedingungen einrangirt werden, die sich die Oppositionspresse täglich erlaube, um das Ministerium zu schwächen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 21. Dec. Der Globe bemerkt, daß die Bauarth in der Hauptstadt jetzt aufs höchste gestiegen sei, indem die Zahl der seit vorigem Jahre gebauten und noch im Bau begriffenen Häuser sich auf 4 — 5000 belaufe.

Die Napoleonische Leichenfeier in Paris veranlaßt die Times unter Anderem zu folgenden Betrachtungen: Hätte nicht die Regierung die Kosten der Ceremonie übernommen, ganz Frankreich würde für das Begräbniß seines vormaligen Herrschers nicht das hinreichende Geld zusammengeschossen haben, und die zu diesem Zweck ursprünglich in Gang gebrachte Subskription erwies sich als ein gänzlicher Fehlversuch. In der ganzen lausferordentlichen Geschichte Napoleon's bietet kaum eine Erscheinung mehr Stoff zum Nachdenken, als der Umstand, daß seine Exequien von Ludwig Philipp und Guizot verankaltet werden mußten, den beiden Männern, welche am meisten dahin gewirkt haben, die verhängnißvollen Folgen der Erbschaft seines Krieges Ruhms zu bekämpfen und auszurotten und die Kräfte der französischen Nation glückbringenderen und nützlicheren Gegenständen zuzuwenden.

London, d. 23. Dec. Die wichtigen Nachrichten, die gestern von Portugal eingetroffen sind, und die eine sofortige Baïsse hinsichtlich der Consols veranlaßt haben, fahren fort, auf die englischen und auswärtigen Fonds zu influiren.

Die englische Presse bedauert, daß das Madrider Kabinet zu hastig, dem portugiesischen gegenüber, gehandelt hat. Es habe wenigstens bis zum Zusammentritt der portugiesischen Cortes warten müssen.

Nach der Times hätte ein Schreiben Lord Melbourne's, das man zu gelegener Zeit in die Hände Ludwig Philipp's gespielt hätte, bewirkt, daß die französische Regierung auf der eingeschlagenen Bahn, die sie mit Riesenschritten verfolgt, eingehalten habe, daß die drohenden Kriegsrüstungen beschränkt worden wären, und daß es dem Könige selbst als nothwendig erschien, seine Minister zum Rücktritte zu zwingen. Diese Thatsache, an deren Wichtigkeit man gegenwärtig wohl nicht mehr zweifeln könne, erkläre und bestätige auch den nachdruckvollen Ausruf Hrn. Guizot's in der Deputirtenkammer, „wäre das vorige Ministerium im Amte geblieben, so würde der Krieg unvermeidlich geworden sein.“ Die Times setzt hinzu: „Gott gebe, daß dies nicht noch der Fall ist.“

Spanien.

Madrid, d. 16. Dec. Die heutige Gaceta enthält ein Organisationsdekret der Civil- und Militäradministration in Navarra, um die Fueros mit der Konstitution in Einklang zu bringen.

Vermischtes.

— Berlin. Der am 17. November zu Miliana in Afrika an den Folgen der Amputation des rechten Schenkels verstorbene Obristleutnant Uebel war der älteste Sohn des Königl. Preussischen, schon vor mehreren Jahren mit Tode abgegangenen Amtsraths Uebel zu Helfsta und stand vor ungefähr 10 Jahren als Lieutenant beim zweiten Garde-Uhlanen-Regiment; er be-

suchte d
fach und
seinen
seine D
leistet h
ist auch
mee in
in sächsi
ber am

Schieß
um Pul
daß sein
ließ und
erkannte
Er rief
die ande
auszur
Nuser a
ließ er z
den. Au
en, sch
wie ersch
umwarf
nem Sa
nem Au
auf ihne
hände g
Feuerw
nicht m

in seinen
Kavalle
hinterlä

sich der
Lüthich
gleichfal
den, da
lich ein
spaziere
England
ins Eis

schroekn
wie ung
gewaltig
im Am
Käfig,
hatte er
der grün
denken,
anwesen
nen Aug
er auf d
und wa
Seite.
während
Ecken fr

riefte,
Thieren
mit seine
ie vor se
ie Aufse

suchte die hiesige allgemeine Kriegsschule und beschäftigte sich vielfach und ernstlich mit den militärischen Wissenschaften. Er nahm seinen Abschied. Bekannt ist sein Aufenthalt in der Schweiz, und seine Dienste, die er als Militär-Inspektor dem Kanton Zürich geleistet hat. Zu gleicher Zeit mit der Nachricht von seinem Tode ist auch die eines ebenfalls Freiwilligen, bei der französischen Armee in Algier dienenden Baron v. E. . . eingetroffen, der früher in sächsischen Diensten gestanden und zu Belida am 14. November am Nervenfieber gestorben ist.

— Achtzehn Schmuggler, jeder mit einem Sack Bernischen Schießpulvers auf dem Rücken, schlichen sich über das Gebirge, um Pulver in Savoyen einzuschwärzen. Der Hinterste bemerkte, daß sein Sack ein kleines Loch hatte, aus welchem Pulver herauslief und einen feinen schwarzen Streifen auf der Erde bildete. Gleich erkannte er die Gefahr, daß sie dadurch entdeckt werden könnten. Er rief also Halt, und wie es bei diesen Leuten Sitte ist, hielten die andern sieben an, und setzten sich auf ihre Pulversäcke, um auszuruhen und einen Schluck Brantwein zu nehmen. Der Muser aber ließ seinen Sack liegen, und ohne ein Wort zu sagen, lief er zurück, um wo möglich den Anfang der Pulverlinie zu finden. Bald gelangte er auch dahin, und um sie schnell zu vertilgen, schlug er Feuer an und legte den Schwamm darauf. Aber wie erschrak er, als ihn gleich darauf eine furchtbare Erschütterung umwarf. Auf der Pulverlinie war das Feuer schnell bis zu seinem Sack gelaufen, hatte diesen entzündet, und mit ihm in einem Augenblick die sieben andern, so daß die Schmuggler, die auf ihnen saßen, im Nu gegen die eng zusammengedrückten Felswände geschleudert wurden und umkamen. Nur der anstiftende Feuerwerker kam mit dem Leben davon, getraute sich aber lange nicht mehr hinunter in sein Dorf.

— In Perigord ist ein Veteran der französischen Armee im seinem 117. Jahre gestorben. Er war schon bei der berühmten Kavallerie-Charge, die den Sieg von Fontenoy entschied. Er hinterläßt eine Wittwe, die 98 Jahre alt ist.

— Im ganzen westlichen Europa, auch in England, hat sich der Winter streng angeschlossen. Bei Rouen ist die Seine, bei Lüttich die Maas mit Eis bedeckt. Der Rhein ist bekanntlich gleichfalls an vielen Stellen zugegangen. Belgische Blätter melden, daß in Ostende ein bejahrter Engländer bei dieser Kälte täglich ein Bad in offener See nimmt und nachher einige Stunden spazieren geht. Galignanis' Messenger bemerkt dazu, daß in England die Studierenden der Lehrsäle zu Eton täglich Löcher ins Eis hauen ließen, um ein kaltes Bad zu nehmen.

— Der Löwenbändiger Carter. Dieser unerschrockene Mann hat kürzlich wieder einmal den Beweis geliefert, wie ungeheuer seine Gewalt über Löwen und Tiger und wie gewaltig sein Muth ist. Am 18. dieses Monats verließ er im Amphitheater zu Liverpool nach beendeter Vorstellung den Käfig, und einer seiner Leoparden folgte ihm. Kaum aber hatte er die Bühne betreten, als der Löwe und der Tiger mit der grimmigsten Wuth übereinander herfielen. Man kann sich denken, welches ein Gefühl der Furcht und des Entsetzens sich der anwesenden Zuschauer bemächtigte. Aber Carter zögerte keinen Augenblick; mit einer beispiellosen Unerblichkeit sprang er auf die Bühne, stürzte zwischen die beiden wilden Bestien, und warf den Löwen auf die eine, den Tiger auf die andere Seite. Ein ungeheurer Beifallsturm brach aus und hielt an, während Löwe und Tiger schüchtern und schweißwedelnd in die Ecken krochen. Der Raum, auf welchem diese entsetzliche Scene spielte, hielt kaum zehn Fuß ins Gevierte; zwischen den beiden Thieren stand ein Mann, allein, unbewaffnet, und zwang bloß mit seiner Stimme und einigen Faustschlägen die wilden Thiere, wie vor seinem Blicke erzitterten.

— In der Nacht vom 22. auf den 23. September wurden die Aufseher auf der Eisenbahnstation Brentwood (England)

plötzlich durch das Geräusch einer Lokomotive, welche mit rasender Schnelligkeit auf und davon sauste, aufgeschreckt. So gleich setzten sie, weniger dem Diebe als der gestohlenen Sache, die ihren Dieb wie der Blitz entführte, nach. Natürlich holten sie ihn nicht wieder ein; in einiger Entfernung von der Station erschreckte sie aber eine furchtbare Explosion, und als sie an der Stelle, wo dieselbe vorgegangen war, athemlos anlangten, sahen sie, daß die flüchtig gewordene Maschine gegen die mit Steinkohlen geladenen Waggons angeprallt und den ersten Waggon zertrümmert hatte. Etwa zehn Schritte zur Seite des Rails lag ein höchst elegant gekleideter Herr völlig bewußtlos am Boden. Es war ein Herr Thorroogwood, welcher sehr reich ist und, wie sich später ergab, an nichts weniger, als an eine Entwendung der Dampfmaschine dachte, was auch wohl nicht leicht möglich gewesen wäre; sondern welcher in der sternhellen Herbstnacht einmal ganz allein zu seinem Privatvergnügen auf der Eisenbahn fahren wollte. Sehr gelegen kam ihm daher die Bemerkung, die er bei einer Besichtigung der Lokomotiven gegen Abend anstellte, daß die eine derselben noch eine gute Quantität Dampf enthalte. Diese Entdeckung alsbald zu seiner Liebhaberei benutzend, unternahm er auf eigene Faust jene Luftfahrt, die ihm, wie dreißig auf der Station beschäftigten Arbeitern leicht das Leben hätte kosten können. Als Mr. Thorroogwood wieder zu sich gebracht und er mit einer Betäubung und einigen Beulen davon gekommen war, wurde ein Prozeß gegen ihn anhängig gemacht, welcher am vorletzten Mittwoch in Chelmsford dahin entschieden wurde, daß der Angeklagte zu halbjährigem Gefängniß, 10 Pfd. Sterl. Geldstrafe und dem Schadenersatz verurtheilt wurde. Das Privatvergnügen kam ihm also doch sehr theuer zu stehen.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.

Halle, den 29. December.

Weizen	1 thl. 15 gr. 5 pf.	bis	1 thl. 21 gr. 3 pf.
Roggen	1 " 4 " 2 "	—	1 " 6 " 8 "
Gerste	— " 20 " 10 "	—	— " 23 " 4 "
Hafer	— " 15 " 9 "	—	— " 18 " 9 "

Nordhausen, den 24. December.

Weizen	1 thl. 12 gr. — pf.	bis	1 thl. 18 gr. — pf.
Roggen	1 " 5 " — "	—	1 " 10 " — "
Gerste	— " 22 " — "	—	— " 29 " — "
Hafer	— " 16 " — "	—	— " 21 " — "
Rübel, der Centner	13½—14 thl.		
Leinöl,	" " 11—11½ thl.		

Magdeburg, den 29. Decbr. (Nach Wispeln.)

Weizen	88 — 43 thl.	Gerste	22½ — 23 thl.
Roggen	80 — 31½ "	Hafer	16 — 17 "

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 29. Decbr.: 19 Zoll unter 0.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 29. bis 30. December.

Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbes. Soltermann a. Rastberg. Hr. Rentier Krause a. Hamburg. Hr. Kaufm. Göge a. Stettin. Die Herrn. Kaufl. Wilhelm u. Hebersang a. Leipzig.
Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Graf a. Nachen. Hr. Kaufm. Puttermann a. Kenney. Hr. Kaufm. Bieler a. Cassel. Hr. Oberkellner Schmeltzer a. Berlin.
Goldnen Ring: Hr. Kaufm. Wagner a. Eisenberg. Hr. Dr. med. Heinrichs a. Braunschweig. Hr. Lehrer Küster a. Magdeburg.
Schwarzen Bär: Hr. Chirurg Graf a. Dfen.

Bekanntmachungen.

Die oberste Etage meines Hauses und die Hälfte des Parkettes, auf Verlangen nebst Pferdestall und Niederlage, ist von Ostern 1841 ab zu vermiethen.

Halle, den 28. December 1840.

Der Justiz-Commissar Fritsch.

Verpachtung!

Der Gasthof zu Helmsdorf mit einer dazu gehörigen Schmiedewerkstätte, auch 7 Morgen Land und sonstigem Zubehör, soll von Ostern 1841 auf 6 Jahre anderweit verpachtet werden und ist ein Verpachtungs-Termin auf

den 21. Januar 1841

Nachmittags 2 Uhr auf der Gerichtsstube zu Helmsdorf anberaumt worden.

Nachkustigen wird dies hierdurch bekannt gemacht und können die Verpachtungsbedingungen schon vor dem Termine bei mir eingesehen werden.

Gerbstädt, den 19. Dec. 1840.

Der Bürgermeister Schröter.

Haasenfelle und alle andere Rauchwaren kauft fortwährend Jonson, Brüderstraße und Rathhausecke am Markt.

Ananas = Punsch = Essenz in der beliebtesten Qualität empfiehlt

F. Stahl Schmidt.

Öffentlicher Pferde-Verkauf.

Montag den 4. Januar 1841 Vormittag 11 Uhr, sollen vier Stück Gradiger Gestütsperde, braun von Farbe, 1 Hengst, 2 Stuten, 1 Wallach, 5 bis 7 Jahr alt, zu Reitpferden passend, im Gasthof zum Prinzen von Preußen in Cöthen, öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung in Louisd'or à 5 Thlr. verkauft werden.

Nächsten Freitag den 1. Januar 1841 ist Braumbier in der Preßler'schen Brauerei zu haben.

Holzauktion.

Donnerstag den 7. Januar 1841, Vormittag 10 Uhr, sollen im Domnitzer Holze eine Quantität Stangenhausen, auch Eichen und Birken auf dem Stamme meistbietend verkauft werden.

Ein Pferd (braun), 8jährig, zum ein- und zweispännigen Gebrauch, ist kleine Ulrichstraße No. 1000. zu verkaufen.

Alle Sachen, die im Jahre 1839 zu mir zum färben gebracht sind, müssen binnen 8 Tagen abgeholt werden, widrigenfalls werden selbige nach Ablauf dieser Zeit sofort verkauft.

J. F. Bachran,

Chen- und Seidenfärber am Klausthor No. 2153.

Feinsten Punsch-Extract vom feinsten Jam. Rum und besten Citronen bereitet, Ananas-Punsch-Extract, Bischoff, Jam. Rums à Art. 20 Egr. bis 1 Thlr. Inländische à Art. 10 Egr. bis 17 1/2 Egr. Arrac de Batavia à Art. 20 Egr. bis 1 1/2 Thlr., alle Sorten feine und ordinaire Thee's empfiehlt

Ferdinand Scharre.

Nochwein (Roussillon) à Duzd. Flaschen 3 Thlr. empfiehlt als etwas ganz Schönes Ferdinand Scharre.

Einen weißen sehr guten und reinen Eischwein à Dhd. Fl. 2 1/2 Thlr. empfiehlt Ferdinand Scharre.

Punschextract à 12 Egr., 20 Egr. und 1 Thlr., mit Ananas à 1 1/3 Thlr., Rums von 8 Egr. bis 1 1/2 Thlr. per Quart, Arrac de Goa à 12 1/2 Egr. bis 25 Egr. per Bout. sowie Malag. Citronen bei

Albert Hagemann.

Mein Laden bleibt am Sylvestertag Abend bis 12 Uhr geöffnet.

Albert Hagemann.

Zur Beforgung der Wirthschaft und Bedienung meiner Weinstube suche ich eine treue, fleißige, gewandte und höchst solide gesetzte Person.

Halle.

Kaufmann W. E. Schmidt.

Ich habe gegen die Thätigkeit des Hrn. Mendant Brüger durchaus nichts einzuwenden; jedoch verbitte ich mir ferner meinen Namen zu mißbrauchen, wie in No. 303. des Hallischen Couriers geschehen ist. Der Kantor Heinemann in Siebichenstein.

Meine bekannten Wärmflaschen, inwendig mit Stützen, sind in beliebiger Auswahl und sehr billig wieder vorräthig.

Zinngießer Zimmer, Schmeerstraße No. 484.

Geschenke für Kirchen.

Altarleuchter wie auch Crucifixe empfiehlt sehr schön

Zinngießer Zimmer, Schmeerstraße No. 484.

Altes Zinn zum höchsten Preis kauft Zinngießer Zimmer.

Zum Verkauf oder zur Verpachtung meines Gasthofs zur weißen Taube allhier, habe ich in demselben auf den 27. Januar 1841 Nachmittags 4 Uhr Termin angesetzt, wozu ich Liebhaber einlade, mit dem Versichern, daß die Verkaufsbedingungen sehr annehmlich sind.

Scheuditz, den 29. Dec. 1840.

Der Besitzer

Friedrich Taubeneck.

Frankfurter Würstchen, ger. Lachs, Astr. und Hamb. Caviar, so wie grüne Welttrauben bei

G. Goldschmidt.

Das neue Jahr wird mit Musik und Tanz in Diemnitz gefeiert, wozu ich um gütigen Zuspruch bitte.

Friedrich Weber.

Jeden Sonntag, Dienstag und Freitag ist das Gemächshaus im Schmidtschen Garten für Gesellschaft geöffnet.

Ich beabsichtige, meine, vor dem Lederberger Thore bei Querfurt belegene, Windmühle mit zwei Mahlgängen und einem Holländer Graupengange, so wie ein neuerbautes Wohnhaus mit einem Stück Acker, nach Befinden der Umstände auch eine halbe Hufe Feld, meistbietend zu verkaufen. Der Verkaufstermin soll am 16. Januar 1841 an Ort und Stelle stattfinden.

Lederberger Windmühle bei Querfurt, den 28. Decbr. 1840.

Friedrich Bränner.

Farbeschälchen in allen Größen bei Spieß & Schober.

Whistmarken von Porzellan empfehlen Spiess & Schober.

Mannheimer Akrachköpfe erhielt wieder

F. A. Spieß.

Freiwilliger Verkauf.

Die Kreidnerschen Erben beabsichtigen, ihr zu Burgsdorf ohnweit Gerbstedt belegenes, im gangbaren und nahrhaften Zustande befindliches Wohn- und Schmiedehaus nebst Hofraum, dazu gehörigen Ställen, Scheune und einem ziemlich zwei Morgen haltenden Garten, so wie eine zwölf Morgen haltende separirte Breite Acker nahe bei Burgsdorf, mit einer Pflaumenbaum-Anpflanzung, freiwillig zu verkaufen; wobei noch zu bemerken ist, daß die sämmtlichen Schmiede, Geräthschaften, vorräthigen Steinkohlen und Eisenwaaren mit übergeben und aus dem obengedachten Garten 200 Fuder Dünger-Erde verkauft werden können.

Nähere Auskunft erhalten reelle Käufer bei dem Seilermeister Eduard Florstedt zu Eisleben, bei dem Mühlenbesitzer Friedrich Cauer zu Gerbstedt und beim Land- und Stadtgerichts-Salarien-Kassen-Assistent Kreidner zu Halle.

Burgsdorf, den 29. December 1840.

Die Kreidnerschen Erben daselbst.

Ein erfahrener Gärtner, verheirathet oder unverheirathet, findet sofort ein Unterkommen durch den Commissionär J. G. Fiedler in Halle, große Steinstraße Nr. 178.